

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgewöhnliche Korpuszeile 15 Hg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilenträger 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Offener und lombardierter Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8mal, am Sonntag, Mittwoch und Freitag 9 abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Bierlieferung, r. Bezugspreis: durch unser Geschäftsbüro 1,45 RM von unserer Botten aus Haus gebracht 1,60 RM, und durch den Zeilenträger 1,50 RM.

Bierlieferung und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilenträger 10, auch von unseren Botten und aller Kaufleute abgeholt.

Amtesches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 7.

Dienstag, den 15. Januar 1918.

57. Jahrgang

Die parlamentarische Saison.

Um diese Jahreszeit pflegen einst im glücklichen Frieden die parlamentarischen Beratungen ihren Höhepunkt zu erreichen und die gesamte politisch denkende Welt gefangen zu nehmen. Auch heuer, im vierten Kriegsjahr, sind die Parlamente in Tätigkeit getreten; aber das empfindet ein jeder unter uns, die parlamentarischen Verhandlungen werden nicht entfernt den Widerhall in den weiteren Kreisen unseres Volkes, wie es in der Friedenszeit geschah und als ganz selbstverständlich galt. Die Ränge, die man erlangen darf, von den Schloßherren und neuerdings aus Westfalen in die Verhandlungen unserer gezeigten Adressen herüberzuführen, außerdem diese so sehr, reizen das Interesse vor ihnen so gewaltig an sich, das die Worte aus dem Munde kommen wie aus dem preussischen Parlament in der Pring-Vollversammlung der einst gemähten Einigkeit nicht heranzuziehen vermögen. Und genau betrachtet, muß man es dem Deutschen Reichstag als höches Verdienst anrechnen, daß er gegenüber den weltbewegenden Fragen wisse Zurückhaltung beobachtet und auf eine schließliche Einmündung in den Gang der Dinge verzichtet. Die öffentliche Meinung ist ohnehin erzeugt genug, und es ist in hohem Maße dankenswert, daß der Reichstag hier nicht noch El ins Feuer gießt, sondern durch sein mehrheitlich vaterländisches Verhalten beruhigt und verständig wirkt.

Wichtige Beratungen gegenwärtig
sind es, die abgesehen von der großen Kriegs- und Friedensfragen, von den Parlamenten zu erledigen sind. In Preußen ist die unendlich schwierige Materie in Verbindung mit der Erneuerung des Verfassungsaufbaus und einer Neuordnung der einzelnen Reichsteile selber darüber des Landtags zu erledigen. Die Verfassungsänderungen über die Reformvorlagen haben bisher sehr Schwierigkeiten zu verzeichnen gehabt, aber doch den Einbruch aus der ersten Lesung in den Vollzügen befreit, daß es außerordentlich Mühe bedürftig wird, das Reformwerk in der von Könige und Kaiser persönlich geforderten und übersehenen Gestalt zur Durchführung zu bringen. In Grund vieler Stellung würde sich das preussische Abgeordnetenhaus noch fortwährend beschäftigen zusammen mit den 81 Reichstagen, 24 Reichstagen, 46 Reichstagen liberaler, 49 Reichstagen, 92 Reichstagen, 11 Reichstagen, 101 Sozialdemokraten und 11 Reichstagen anderer Parteien. Allen Bedenken gegen die Erneuerung tritt die Regierung nach wie vor mit der Entschlossenheit entgegen, daß das Gesetz auf dem Vertrauen zur deutschen Arbeiterschaft aufgebaut sei. Das eine muß man sagen, daß in parlamentarischen Kreisen die Meinungen über das Verfassungsaufbau des Reiches zum mindesten stark zerfallen sind. Als zur Entscheidung wird auch noch eine genaue Anzahl von Wochen gesehen, und es ist nicht damit zu rechnen, daß das Wien, das am Dienstag dieser Woche wieder zusammentritt, sich alsbald mit der zweiten Lesung der Reformvorlage zu beschäftigen haben wird.

Der Deutsche Reichstag

Er ist einflussreich nur in seinem Hauptausfluß, nämlich in der Stellung auf den Zusammentritt zur Vorbereitung der West-Elbe Verhandlungen verwickelt hat. Erst im Februar werden die Wien-Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Aber deshalb befindet sich die deutsche Volksoberkeit doch im dauernden Kontakt mit den leitenden Reichsteilen. Im Hauptausfluß werden die kommenden Fragen sehr gründlich erörtert. Zu dem Zweck hat diese Oberkeit, die ursprünglich sich nur auf eine Lage in Berlin versammeln wollte, eine ganze Reihe von Schritten abgehalten und wird sich auf weiteres zu tätigen Verhandlungen auch noch in der Reichshauptstadt vereinigen. Speziell über die West-Elbe Verhandlungen werden die Volksoberkeit dauernd auf dem Laufenden gehalten, indem die Parteiführer einen Tag um den andern im Auswärtigen Amt genaue Informationen entgegennehmen. Die parlamentarische Arbeit muß also auch während des Krieges und anlässlich der zu erwartenden folgenden Gesetzgebungen im Osten keineswegs, nur drängt sie sich, entsprechend der Forderung des Tages, weniger laut in die Öffentlichkeit als sonst. Die vom Reichstage niedergelegten Ansichten und Wünsche bezüglich der Friedensverhandlungen mit Rußland finden an dem West-Elbe Verhandlungen die ihnen gebührende Beachtung, so daß vor einer Ausprägung des Volkswillens keine Rede sein kann.

Der Weltkrieg

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Geschichtsbilder auf Westfront und Hauptmomenten auf verschiedenen Stellen der Front beschränkt. Östlicher Kriegsschauplatz. Mittiger Kriegsschauplatz. Neues. An der Westfront und italienischen Front ist die Lage unruhig.

Politische Nachrichten.

Rücknahme und Rückwurf wollten am Sonntag in Berlin. Wo die beiden Männer des Reiches deutschen Volksoberkeit mit, wird gute Arbeit für das Wohl des Vaterlandes geleistet.
Kronratsführung? Im Anschluß an die Anwesenheit von Sündenbögen und Sündenbögen in Berlin wollen Berichte offen, daß bereits für Sonntag, den Tag der Ankunft der beiden Führer in Berlin, eine Kronratsführung abgemacht war. Dr. Tamm erklärte, daß der Sonntag lediglich durch wichtige Besprechungen ausgefüllt werden sei. Kronratsführung sollte der Kronrat am Sonntag stattfinden. An einer solchen Sitzung würde auch der Kronprinz teilgenommen haben.

In der Wahlrechtskommission des Preussischen Abgeordnetenhauses

Wahlrechtskommission des Staatsministeriums Dr. Friedberg gegen ein Wahlrecht. Im Frieden, wenn die großen innerpolitischen Fragen auftauchen, würde sich das Volk mit der Wahlreform noch viel eingehender beschäftigen als heute; die Wahlreform wird zur Ruhe kommen. Die Wahlreform ist in jeder Hinsicht form angehängt worden, nicht nur in einer Dringlichkeit, sondern auch in zwei Hinsichten, die sich direkt an das Volk wenden und in die Grundlagen der Reform schon ganz bestimmt einfließen. Die Wahlreform wird die Wahlreform als Wahlrecht, trotz dieser fortwährenden Verhandlungen die Wahlreform abzuwickeln, so mühe sie auch die Wirkung abzugeben. Eine Ablehnung der Vorlage würde die Volksoberkeit einfließen: weiche der Reformvorlage in ihren Grundlagen nicht entsprechen, so würde der Sieg der beiden Parteien außerordentlich gefährlich. (Anrede v. d. Reichstag) Der Reichstag und die Wahlrechtskommission hätten im Krieges am meisten gelitten. Würde man ihnen sagen: Trostlos ist es am meisten gelitten hat, hat ihr nicht denselben Wert und nicht dieselben Leistungen aufzuweisen, so mühte das züchtend wirken.

Brest-Litovsk.

Die Verhandlungen werden fortgesetzt, nur fehlen ihrer Entwicklung weiter mit Ruhe entgegen, zum Ruhland eine Rolle als Kriegsfaktor bis auf weiteres ausgeblieben ist. Auch Lenins angebliche Drohung mit erneuten Kriegsvorbereitungen für den Fall der Ablehnung der russischen Bedingungen durch die Mittelmächte berührt unsere Verhältnisse nicht.

Die Niederlage der Gegenrevolution. Die kräftigen Bemühungen, die Macht der Bolschewisten zu zerlegen, haben keinen Erfolg. Demnach werden geschlagen und zerstört die Bolschewisten, die in den Reihen der Bolschewisten und der roten Garde verfaßt. Die Truppen Kaledins zogen sich nach mehreren Niederlagen zurück. Der Arbeiter und Soldatenrat in Moskau ist in Freiheit. Die Entthronung der bolschewistischen Regierungen zwischen der roten, weißen und französischen und Amerikanern östliche von Bolschewisten die Züge über den verurteilten Handel, der mit dem Blute der ukrainischen Arbeiter, Soldaten und Bauern getrieben wurde. Die Macht der Bolschewisten, die sich auf dem Kongress in Charkow gebildet haben, gewinnt an Einfluß. Der ukrainische Kriegsminister Petukow reichte sein Rücktrittsgesuch ein.

Die Sanzlerrede am Weltkongress

Im Hauptausfluß des Reichstages wird gründlich reiner Tisch machen und mit den Londoner Verlogenheiten ebenso aufzukommen können wie mit den Washingtoner. Nach Lloyd George hat sich auch der englische Minister des Auswärtigen Ballou noch beschäftigt, die Kriegesfragen zu erörtern bei dieser Gelegenheit in allgemeiner Weise auf Deutschland zu schimpfen und die Mächtige (Etappe-Vorgängen an Frankreich zu fordern. So stark, wie in allerneuester Zeit, hat sich England für diese Forderung niemals vorher ins Zeug gesetzt. Amerikas Hilfe scheint ihm so problematisch und es scheint gemißt zu sein, zur Unterstützung des Krieges noch einmal an die Leisten, aber auch die allerersten Schritte des zusammenbrechenden Frankreich zu applaudieren. Um dieses zu den äußersten Opfern auszuhebeln, wird ihm das etablierte Vorgehen vorgehalten. Unsere militärische Lage ist dagegen so günstig, unsere Kriegesziele sind so klar und gerecht, daß der Reichstagsrat in der Darstellung der Weltöffentlichkeit in seiner Mitwirkung gewißlich die einmütige Zustimmung des Hauptausflußes finden wird.

Neue Reichsgesetze? Die Finanzminister der Einzelstaaten waren in Berlin verammelt, um vor der Einbringung des Reichstages mit dem Reichsfinanzgesetz über Einzelheiten des Reichsaufbaus zu beraten. Im Anschluß an die gemeinsame Versprechung waren die Finanzminister und eine Anzahl politischer und parlamentarischer Persönlichkeiten zum Grafen Koeborn geladen worden.

Was wird aus Polen? Im Zusammenhang mit den durch die Anwesenheit der sowjetischen Regierung an

rechten Erörterungen und Ermäßigungen dürfte es interessieren, daß einer halbamtlichen Berliner Meldung (H. H. H. H.) zufolge, nach Änderungen von gut unterrichteter Seite die sogenannte ostpolnische Abgrenzung nicht so unbedeutend ist, wie gemeinhin angenommen wird. Welchen Einfluß hierbei die wirtschaftlichen Gesichtspunkte haben, wurde dahingestellt sein.

Im Hauptausfluß des Reichstages wurden die vaterländischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland in zum größten Teil vertraulicher Aussprache erörtert. Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes erklärte dabei, es handle sich um die schwierigsten Fragen, die jemals der Rechtsanwendung gestellt worden sind. Der Zusammenbruch der Beziehungen zwischen den Völkern geht in der ersten Instanz Erfahrungen der Kriegszeit. Deutsch-land habe stets versucht zu verhindern, daß der Krieg auf die privaten Beziehungen übergriffe. Das sei leider nicht gelungen. Es ist ein großes Trauma, vor dem wir stehen. Bei der ungeheuren Größe der Aufgabe, aus dem Zusammenbruch des internationalen Rechts neue öffentliche und private Beziehungen zwischen den bisher voneinander getrennten Staaten herzustellen, und der Kürze der Zeit verlässlichen Zeit ist naturgemäß eine vollständige Regelung unmöglich gewesen; doch ist es gelungen, die wichtigsten Fragen zur Annahme der deutschen Vorkläre über die Wiederherstellung der Staatsverträge, über die Wiederherstellung der Kriegesgesetze, über die Wiederherstellung in verlegte Privatrechte und Entschädigung für solche, die verurteilt sind, aber die Höhe für völkerrechtlich gebührende Bewältigung außerhalb des Krieges und über die Regelung der Kriegesgesetze zu bewegen.

Reichstagswahl? In den Verhandlungen des Reichstages wird das Verbot, die Reichstagswahl solle dem Vorkriegsstand der Beratung einzelner Herren in die erste Versammlung vorgezogen werden, die für das Reichstagswahlrecht in Preußen stimmen würden. Dabei werden der Reichstagswahlkampf, der frühere Reichstagsrat Dr. Michaelis, der nationalliberale Abgeordnete Fritsch und andere genannt. Eine Festlegung der Angaben bleibt abzuwarten.

Die Reichstagswahl in Preußen für den Reichstagswahlkampf in Preußen hat die erste Reichstagswahl während des Krieges, die unter Aufsicht des Burgfriedens stattgefunden hat. Es erhielten der konservativen Kandidat Hermann 6957 Stimmen, der Sozialdemokrat Müllig 6416 und der Fortschrittler Budor 3525 Stimmen. Es heißt, die Fortschrittler werden diesmal in der Stichwahl für den Reichstagswahlkampf einziehen, so daß hier, und nicht wie bei der letzten Hauptwahl der konservativen Kandidat gewählt werden würde. Bemerkenswert war der starke Rückgang der Zahl der Wahlberechtigten von 36 000 im Jahre 1912 auf nur 22 000.

Der „deutsche Militarismus“ als Kulturräger.

In dem beliebigen Frankreich schaute unter einer dünnen Firnisdecke alles anders als Kultur hervor. Dem jungen in den Klängen von Schöpfen und Kränzen, die die Wälder, welche Kunstwerk bilden, daneben aber waren, bezeichnend für die Bildungsstufe und den Kunstsinne der Völker, gewisse Warengruppen und beliebiger Gegenstände zu erbilden. Besonders auffallend war der Mangel an Sinn für Weltlichkeit. Andere Gegenstände der Kulturarbeit in Kleidung und Wohnung, die man nicht in vornehmen französischen Häusern nach abzuzeichnen, noch einen Wohlstandeszeichen, nach Abwarten, die durch Befähigung der Gesundheitsbedürfnisse entsprechend eingerichtet sind. Häuser und Straßen selbst in anderen Städten haben keine Anomalien. Diesen Umständen entsprechend läßt die Gesundheitsbedürfnisse von männlichen Krieg, Tapferkeit, Ruhe und sonstige ansehnliche Zeichen, insbesondere auch Tapferkeit, ergeben die Sterblichkeitsfrage der französischen Völker, von Geschichtsbüchern zu schreiben.

Das deutsche Volk hat überall, so es sich längere Zeit aufhalten mußte, unverzüglich Ordnung geschaffen. Wagnis wurden gebaut, die Tintenvorbereitungen abwechseln, die Wälder in ein System gebracht, gesundheitsgefährliche Zeichen, insbesondere auch Tapferkeit, wurden untergebracht. Was es möglich war, wurden Kunstwerke geschaffen, Kränze und eintrüßlich, für die Verbringung, tapfer, tapfer, aber und sonst hilfbedürftiger Leute neigt. Der Gartenbau wurde gepflegt, eine rationale Düfte- und Gemüseverwertung eingerichtet, durch intensive Verwirklichung der Fruchtbarkeit des Aders erhöht. Ferner wurde eine ganze Reihe industrieller und wirtschaftlicher Anlagen ins Leben gerufen. Es wurden auch riesige große Sägemühle, Holzwerkzeugbetriebe, Mineralwasserfabriken und dergl. mehr geschaffen. Zur Hebung der geistigen Funktionen hielt der deutsche Soldat darauf, daß regelmäßiger Schulbesuch die Kinder des besetzten Gebietes förderte, daß Schulen, Theater und Sportplätze ins Leben gerufen wurden. Das deutsche Schwert hat sich als ein mächtiger Organisator und Kulturräger erwiesen.

heißlich hatte, daß sie Mutter mehrerer unehelicher Kinder war. Nach dreijähriger Ehe verließ R. seine Familie, zu der noch zwei eigene Kinder gekommen waren, und kümmerte sich nicht mehr um die. Im August 1915 heiratete er dann als angeblich lediger Mann in Biberich bei Altmünster eine Dienstmagd, mit der er auf gewisse Güte bedient war. Als R. später eingezogen wurde, beschimpften beide Frauen die ihnen zugehörige Kriegsanstalt, worauf die Behörden Einwirkungen anstellten und die Doppelheirat erwießen wurde. Der von der Militärbehörde aus dem Felde zur Gerichtsverhandlung vor dem kaiserlichen Landgericht herbeigeführt R. wurde jetzt wegen Doppelheirat zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Wahlungen, 10. Jan. In der gestrigen Sitzung des Landtages gab der Präsident die Antwort des Herzogs bekannt auf das Schreiben des Landtags, das Einkommen aus den Domänen zu besteuern. Die Antwort des Landesherren lautete abschließend. In derselben heißt es u. a.: Ein derartiges Ansehen, welches aus einer Änderung des Artikels 8 des Grundgesetzes vom 20. Juli 1911 und damit auf einer Verzichtsmöglichkeit, einen wesentlichen Teil des zwischen dem Landesherren und dem Land getroffenen Vergleichs zu befestigen, ist bereits am 10. Februar 1910 von einer Anzahl von Abgeordneten an den Herzog Georg gestellt und von seiner Hofkammer damals abgelehnt worden. Auch der regierende Herzog will an diesem Vergleich, der nach langen Streitigkeiten einen vollkommenen Frieden zwischen Fiskus und Land in der Absicht beider Teile für alle Zeiten hergestellt und in der langen Reihe von Jahren seiner Handhabung sich vollkommen bewährt hat, unbedingt im Interesse des Landes nicht minder wie des Herzoglichen Hauses festhalten. Er hat in diesem Sinne sich entschlossen, als nunmehr einzelne Abgeordnete bei jenen Anträgen nicht mehr stehen bleiben und weitere Teile dieses außerordentlich wichtigen Antrags mit weiter gebe den Sachverhandlungen in Frage stellen wollen. Der Abgeordnete Hofmann will dem Herzog einen größeren Teil der Domänenvermögens zu Gunsten des Landes entgegen wissen. Auch der Abgeordnete Wiedemann will die im Lande angelegten belandeten Betrag auf eine neue Grundlage gestellt haben, wodurch der Sinn dieser Forderung sich näher ausprägen ließe. Seine Hofkammer hat sich nicht bereit erklärt, zu der beabsichtigten Änderung des Grundgesetzes die Hand zu bieten und erwartet von der Landesregierung, daß auch sie ihre Vertragspflichten in dieser Hinsicht nicht verletze. Der Herzog erklärt es seiner eigenen freien Entscheidung vor, zu Änderung der infolge des Krieges im Lande hervorgetreten Verhältnisse aus eigenen Mitteln beizutreten. — Zweiter Vizepräsident Dr. G. Kammmermann Dr. Strupp bemerkt hierzu, daß die Verhältnisse heute anders liegen, wie vor 40 Jahren, daß die Domänen jetzt in ganz unerschütterlich hoher Weise entwickelt und eine Bestimmung derselben nur anderer Art und Weise eintreten würde. Abg. Engelhardt regte eine Veräußerung der Domänen an, fand aber bei dem Staatsminister Widerspruch. Dieser führte aus, daß der Herzog und seine Verhältnisse einmal nicht hier anzuhängen ließen, da er nicht als eine öffentliche Person anzusehen sei.

Geiz, 11. Jan. Bei einem nächtlichen Raubzug am dem im Verdacht der Mordtäter stehenden Marier Franz Brand aus Eberbach wurde der Bandenführer Adolf Strobel durch Schüsse schwer verwundet. In der Raubnacht schloß Strobel auf Brand, der aber, trotzdem auch er verwundet war, den Brand zum edelsteinen verführte. Ein zweiter Schuß machte den Widerer lahmstündig. Brand fuhr an seinen Wunden; er war krank aus dem Heere entlassen.

Brandstiftung, 12. Jan. In einem Zunderleben in Braunau wurde, wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, der wir die Verantwortung für die Mordung überlassen müssen, der Direktor am Oberverwaltungsamt Witten, Regierungsrat Dr. Brenke, dabei ertappt, wie er einen losbaren Willenträger verschwinden lassen wollte. — Dem Dr. Brenke, der angeblich ein flüchtiges Zunderleben führt, werden noch weitere Diebstähle zur Last gelegt. Bei der Neussion einer Sparsparle soll er u. a. Wertpapiere und in einem Duzage einem Mitreisenden Geld aus einem Koffer entwendet haben.

Geldraub, 11. Jan. Bei Gelegenheit einer Gerichtsverhandlung gegen den kaufmännischen Leiter der 14 Verkaufsstellen der Mannfelder Kupferwerke führenden Gewerkschaft wegen Schiffspreiskontrollierung, der übrigens freigesprochen wurde, ward mitgeteilt, daß die Gewerkschaft aus ihren Mitteln bei einem Umsatz von 3 Mill. Mark im letzten Geschäftsjahre 500 000 Mark in den Verkaufsstellen ausgegeben hat, was viele Waren oft bis zur Hälfte des Einkaufspreises billiger verkauft wurden. Wäre und Ware bezahlt die Gewerkschaft, ohne diese auf die Ware auszusprechen.

Gefährliche, 8. Jan. Schwere Leid hat die Angehörigen der Familie des langjährigen Friedrichshofener Wälders Müller gebracht. Nachdem bereits zwei Söhne getötet sind und ein dritter einer Gehirnanfalle überwiegen werden mußte ist jetzt das Familienoberhaupt und noch weniger Einber auch die Ehefrau Müller gestorben.

Wäldersfeld, 13. Jan. Von einem tragischen Geschehnis wurde der im Felde stehende Wäldersfelder Friedrich Zoll von hier vermisst. Nachdem er auf der Heimfahrt in den Urlaub bei dem Eisenbahnwärter in Bamberg glücklich vermisst blieb, wurde er auf der Rückreise ins Feld bei dem Zusammenstoß zwischen Homburg und Rastattstetten getötet.

Wahl, 11. Jan. Im vergangenen Frühjahr und Sommer hatte ein Schwärmer einige hiesige Einwohner betrogen. Er verkaufte Getreide und Lebensmittel, die an einer bestimmten Ort außerhalb Sighle in Empfang genommen werden sollten, und ließ sie sich im voraus bezahlen. An dem verordneten Orte war weder der Schwärmer bekannt noch lagerten dort die verprochenen Waren. Er wurde jetzt ermittelt und festgenommen.

Wahl, 11. Jan. Bei der heutigen Reichstagswahl moß im Wahlkreis Danzig-Bromberg erzielte Dr. Hermann (Cent.) 6025 Stimmen, Pudor (Fortschritt) 3505, Uhlig (Soz.) 6398 Stimmen. Er stehen noch einige Wahlbezirke aus, die jedoch auf das Ergebnis keinen Einfluß haben. Es ist somit Entscheidung zwischen Hermann (Cent.) und Uhlig (Soz.) erforderlich.

Chemnitz, 8. Jan. Wie die „Vollstimme“ mitteilt, hat sich der Vorstand des Chemnitzer Kriegsausgleichs für Kommissarinteressen mit einer Eingabe an die Königlich-Preussische Militärverwaltung gewandt, in der ersucht wird, im gesamten Schulbetrieb alle Lebensübungen, die für die Anstrengung erfordern, bis auf weiteres vom Schulplan auszuschließen. Begründet wird die Forderung mit der Überfüllung in den Schulen, unter der die Schuljugend gesundheitlich leidet und von Tag zu Tag mehr entkräftet werde. Auch Schulfürsorge hätten sich schon gegen den Zurücktritt während der Kriegszeit ausgesprochen.

Vermischtes

Kriegsgefangene. Bei Hamburg in Thüringen waren solche Schwerverwundeten anstanden, daß von den Verwunden ein zehnter nur noch die Ohren hervorleuchtete. — Einen Ball veranstalteten in der Nähe von Warschau kaiserliche Schmutzler und ihre Bezieraten. An gutem Essen und Trinken fehlte es nicht, und bei den Klängen einer Musikkapelle wurde bis in den Morgen hinein getanzt.

Ausplünderung des kaiserlichen Reichsmilitärschiffes in Danzabrod. In Danzabrod, an der Ostsee, hat sich unter der Führung des Kommandanten in Danzabrod sich eine Menge von Brannheimern befand. Die Bauern und Soldaten beschloßen daher einen Sturmangriff auf das Schiff. Ehe dieser ausgeführt werden konnte, vernichteten die Schiffsbesatzung einen großen Teil der alkoholhaltigen Getränke. Die Mannschaften der Soldaten gingen jedoch zum Sturm vor, und 200 bis 300 Menschen fanden sich einen Nischenraum an. Zu dieser Verfassung erschienen die Truppen wiederholt im Schiffe und forderten weitere Spenden von Schnaps. Zwei Tage und zwei Nächte dauerten die Angriffe. Zweimal verjagte die lobende Menge, das Schiff in Brand zu setzen, was schließlich kein Erfolg nach sich zog, während die Menge das Schiff vollständig ausplünderte.

Ein Elefant überfahren. In Chemnitz kamen zu Herbstzeiten einige Elefanten der Gegend des Tierparks an; beim Auslaufen wurde einer der großen Elefanten überfahren; er ist schwer verletzt, daß er getötet werden mußte.

Graf Ruchner, der führende Führer des „Seceders“, der auf Neufeland interniert wurde, ist schnell ebenfalls wieder heimlich entkommen. Graf Ruchner, ein Sohn von Graf Ruchner, der als Aufständischer aus England hierher kam, in Deutschland eintritt und eines herzlichen Willkommens sicher ist. Solche zielbewusste Energie, so viel gemühter Seemannsgelb wohl selten an die Ausführung so unglaublich tollkühner Heldentaten gesetzt, wie an die Anekdote des „Seceders“ im Atlantischen Ozean. Graf Ruchner, ein Sohn von Graf Ruchner, hat sich bereits ein bewegtes Leben hinter sich als er mit seinem Hilfskreuzer, einer in ein Kriegsschiff umgewandelten amerikanischen Barke, unter der Maske eines norwegischen Goldschmelzers im Dezember 1915 keine 43 Monate lange beutereiche Fahrt antrat. Von seinem dreizehnten Lebensjahre an bis ein Jahr vor dem Kriegsdienst war Graf Ruchner in der Marine, meist in den höchsten Stellen der Seekriegsmarine. Graf Ruchner war nach einer dreijährigen Gefangenschaft in Norwegen, die er in der Gefangenschaft, erzählt, alle Wechselläufe des Lebens, alle Berufe, vom Ringkämpfer bis zum Farmer und zum Kaufmann, kennen. Als Führer des „Seceders“ hat er innerhalb kurzer Zeit mehr als ein Schiff im Gesamtumfange von etwa 8 Millionen Mark vernichtet. Graf Ruchner war nach einer dreijährigen Gefangenschaft in Norwegen, die er in der Gefangenschaft, erzählt, alle Wechselläufe des Lebens, alle Berufe, vom Ringkämpfer bis zum Farmer und zum Kaufmann, kennen. Als Führer des „Seceders“ hat er innerhalb kurzer Zeit mehr als ein Schiff im Gesamtumfange von etwa 8 Millionen Mark vernichtet. Graf Ruchner war nach einer dreijährigen Gefangenschaft in Norwegen, die er in der Gefangenschaft, erzählt, alle Wechselläufe des Lebens, alle Berufe, vom Ringkämpfer bis zum Farmer und zum Kaufmann, kennen.

Spezialtruppen über ein Frauengeheul. Mit allen militärischen Ehren wurde in Moskau eine hochbetagte Dame zur letzten Ruhe bestattet, daß im 85. Lebensjahre verstorbenen Frau Elise Wille. Sie hatte sich während des Krieges von 1870-71 der Militärbehörde zur Verfügung gestellt. Als dann die ersten Schmerzensreden, namentlich das Bahren, eintrafen, so lie sie als Pflegerin im Kaiserlichen Krankenhaus, das als Sanatorium diente, mit großer Pflichterfüllung ihre Aufgabe.

Die Gefolge unserer Allotchkas in London. Bei dem britischen Alleingang auf London am 6. Dezember ist nach amtlichen Mitteilungen 19 Brände ausgebrochen. Über 30 Gebäude wurden hierdurch vernichtet. Der Polizeibericht verzeichnet 44 Tote und 102 Verwundete. Ein englisches Marinegeschwader ist bei der Besichtigung der Flieger verbleibt von Margate abgezogen.

Schnellzug von Warschau. Auf einem im Schienen einer Eisenbahn bei Warschau bei Warschau wurde durch den Sturm das Rumpschiff eines großen Regener-Bahnbaues geschleudert. Die Wand eines Besenmagens wurde durch die schwere Last einbrach, und von den Fahrgästen erlitten die Frauen schwere Verletzungen. Bei den Rettungsarbeiten wurde der Fahrgast schwer verwundet. — Ähnlich sind auch andere Vorfälle. Der gesamte Durchgangskorridor nach dem Norden ist infolge vieler Zusammenstoßen unterbrochen. Zur Beseitigung der Betriebsstörungen ist militärische Hilfe herangezogen.

Das Zweieinhalb-Pennig-Schiff. Durch die Einführung von Holzeisenbahnen im Werte von 7 und einem halben Pfennig ist es notwendig geworden, auch eine Menge zu schaffen, die den Erwerb eines einzelnen solchen Holzeisenbahnen ermöglicht. Es wurde daher die Einführung einer neuen Wägen im Werte von zweieinhalb Pfennig beschlossen. Von der Durchführung dieses Beschlusses wird aber laut „Vgl. Rundsch.“ einwilliger Abstand genommen werden müssen, weil die für eine solche Menge in Betracht kommenden Kosten zuweit nicht zur Verfügung stehen. Das neue Schiff wird nicht erst nach dem Krieg zur Ausführung gelangen. Mit diesem Schicksal im Zusammenhang einer neuen Wägen ist ebenfalls, da es zweifelhaft ist, daß ein solches Schiff zu beschaffen ist, ist gleichzeitig im Verkehr zu haben. Auch kann das neue Schiff bei ausbleibender Forderung des 2-Pennig-Schiff vollkommen erlösen.

Wahlkreis des Danziger Oberbürgermeisters. Der Oberbürgermeister Dr. Hebling in Danzig ist wegen der gegen seine Gefährdung erlassenen schweren Verurteilung zum Amt zurückgetreten. Bei einigen Wochen wurde am dem Danziger Wahlkreis mit 8000 W. gekürzt. Der genaue Betrag war mangels zurgehöriger Buchung nicht zu ermitteln. Ein Ersatz wurde nicht an und hat die Wahlkreis des Danziger Oberbürgermeisters.

wurde festgestellt, daß dieser 70 000 bis 80 000 W. unterlagelagelte hatte. Inzwischen ist noch ein Oberbürgermeister ernannt worden. In mehreren von den Gläubigern ernannten Wählern, an denen auch ein Vertreter der Staatsregierung teilnahm, kam es zu keinem Beschlusse aus gegen den Oberbürgermeister Dr. Hebling, der seit 20 Jahren an der Spitze dieses Amtes steht.

Vielleicht Peringshänge im Lagerort und Rationierung. Über die Verhältnisse zwischen Nord und Süd gibt gegenwärtig ein unermesslicher Peringshänge wieder. Eine Rationierung von Peringshänge in im Lagerort und Rationierung ergriffen, moß aber 800 Motorampere, die mit dem Gang begonnen haben und in der kurzen Zeit ihres Aufbaus in den hiesigen Verhältnissen bisher weit über 1 110 000 Rifen Perings (etwa 110 Millionen Perings) ihrem Element entziffen und zugleich einen fastlichen Willkommenein herausgeschickt haben. Und jeder Zug bringt neue Millionen hinaus.

Hohe Ringkämpfer. Aus Anlaß eines Jubiläumsvorfalls wurde dieser Tage festgelegt, daß der bekannte Wiener Künstler Hubert Parizade für seine Mitwirkung bei Filmaufnahmen täglich 100 Kronen Honorar erhalte. Aus diesem Anlaß moß ein Wiener Blatt einige interessante Mitteilungen über die Einkünfte der Kino-Sternen. Den Vorrat hat wohl der Parizer Kinomatiker Max Binder abgeschossen, der an einer Boulevardtheater ein Monatsgehalt von 300 Krz. bezog, dann aber für den Film entdeckt wurde und 1913 fast 40 000 Krz. monatlich verdiente, also fast eine halbe Million im Jahr! Nicht ganz so viel verdiente der sich verlorbene Bjölander, Aida Nielsen, Bekmann, Wegener u. Ueber 20 000 Mark Monatsgehalt erhielt die jetzt in Berlin auftretende „Filmpriesterin“ Fern Ando, die noch vor wenigen Jahren sich als kleine Drahtseiltänzerin betätigt hat.

Sand hat Pfeffer. Die Straßmann in Frankfurt a. M. verurteilte den Kaufmann Carl Schäfer zu fünf Jahren und den Kaufmann Ernst Anger zu zwei Jahren Gefängnis. Sie hatten Sand hat Pfeffer verkauft und viele andere Waren erbeutet. 120 000 Mark waren gegen die Straftat eingezahlt, konnten aber noch rechtzeitig beschlagnahmt werden.

Irdisch

Roman von Renée Rong.

„Du hast Augenbild noch“, sagte Hedwig. „Gefahren Sie, daß auch ich eine Frage an Sie stelle. Die Liebeswürdigkeit, welche Sie gestern nach dem bewussten Wastfall an mich verworfen haben, steht in festem Widerspruch zu Ihrem heutigen Besuch. Ich weiß nun allerdings, daß Ihre Intention an meinen persönlichen Verhältnissen den Zweck hat, unauffällig meinen Aufenthalt hier zu erfahren, aber ich muß gestehen, daß ich diese Art höchst sonderbar finde. Ein Zeuther würde ich diese Umwege vermeiden. Warum sollten Sie sich in die Maske der Freundschaft, anstatt sofort die Auskunft zu verlangen, welche Sie heute von mir begehren? Ich hätte Ihnen genau so offen und ehrlich geantwortet, wie ich es eben getan.“

„Ein Gesellschaftabend elanet sich nicht zu Auseinandersetzungen. Und konnte ich ja im vorhinigen nicht wissen, welche Antwort Sie zu geben hätten, und es hätte möglicherweise zu einem hitzigen Wortgefecht kommen können. Die Rücksichtlichkeit der Deutschen ist ein Sündenfäander fremd. Die momentane Erregung — der Champagner — was rede ich noch? Ein unbedeutendes Wort von Ihnen in bezug auf Donna Nies hätte genügt, Ihnen meine Forderung zu schicken.“

„Dieses Vergnügen hätte ich Ihnen leider verweigern müssen mit dem Bistum schickte man sich nicht. Hedwig'sche der Deutschen hinter der Freundschaft der Spanier weit zurückbleibt. Wie dem auch sei, betrachten wir die Sache als erledigt.“

„Und schließen wir Frieden.“ Von Braganca hielt Hedwig die Hand entgegen, welche dieser mit fähigem Zucken nahm. Eine Minute später war er allein. Nun konnte er endlich der Ruhe widmen. Er schloß die Augen und ließ die eben fähigsten Szenen Revue passieren. Dieser junge Herr, der mit Argwohn jede Bewegung seiner Gemächter überwachete, mochte ja ein glühender Liebhaber und ein treuer Bräutigam sein, aber seine Gefährlichkeit war doch zu fähiglich, und sich mit ihm zu verheiraten, schien für jemanden, der das Leben liebte, nicht besonders wünschenswert. Donna Nies würde an ihm einen strengen Gasten bekommen und unter seiner Gefährlichkeit viel zu leiden haben. Hedwig'sche, was kümmerte das ihn? Hedwig'sche war es gerade diese übertriebene Gefährlichkeit, die ihn in ihren Augen verberberlicht, um so Gefährlicher für sie. So gar die Spanierin hätte er ihr unterlag. Irdisch! Ob sie sich wohl sonst wie ein Lächeln in seinen Willen hätte? Hedwig wurde in seinem Gedankengang durch ein schütteres Klopfen an der Tür unterbrochen.

„Gereimt! Was ist ärgertlich. Und mit einem verberberlichten. Was gibt's denn schon wieder?“ wandte er sich an die erschrocken zurückbleibende Frau.

„Verzeihung, Genoz, es ist ein Diener draußen, der auf Antwort wartet. Damit überreichte sie Hedwig ein zerstücktes Billet.“

„Ich werde schon mit der Ruhe ins Vorbei, nunmehr er, als er die fähigen Schrittlänge überlegen hatte. Er sprengte auf, setzte sich an den Schreibtisch und wartete auf zwei Seiten auf das Papier. „Da, nehmen Sie“, sagte er, indem er der Frau das zerstückte Billet übergab, und dann bestellte Sie mir ein gutes Mittagessen.“

„Oh, der Herr hat Appetit! nicht fe freudig, das ist ein gutes Zeichen.“

„Der Appetit kommt wohl erst, aber da es mit dem dem Schafen nicht ist, verweise ich es mal mit dem Essen.“

„Nun überlas Hedwig mit Nies das von Ober Sogez an ihn geschickte Schreiben. Es lautete: „Gereimt! Herr! Meine Köchler hat den Wunsch geäußert, sich von Ihnen malen zu lassen, und da ich deren Wünsche nach Möglichkeit erfüllen, erlaube ich Sie hiermit freizulassen, mit umgeben Ihren Besuch zu kommen zu lassen. Sollten Sie, wie ich hoffe, mit dem Besuch einverstanden sein, dann bitte kommen Sie heute nachmittags zu einer ausführlichen Beratung. Meine Köchler erwartet Sie gegen fünf Uhr.“

„Ein Tag, der nicht jagt, nicht Hedwig, indem er das Billet in die Lade des Schreibtisches steckte. Sie

hinke Arbeit, lohnende Arbeit; ohne Jögern garte er zugelegt. Jeder Auftrag, der ihm erteilt wurde, brach er in dem erbetenen Ziele näher, sein Wünder, daß er die Gelegenheiten freudig ergriß. Von Branauca schien von dem Plane nichts zu wissen, auch hätte er wohl schwerlich seine Einwilligung gegeben. Ebenfalls bedauerte das Bild eine Ueberraschung für ihn, da war Selbstmühsel schon verzeihlich. Der Gehalts an eine neue Arbeit erfüllte Bedacht mit Befriedigung. Es schmiedete ihm, daß Donna Inez gerade ihn gewählt hatte, wo es doch in Granada mehrere Maler gab, deren Namen einen weit besseren Klang hatten als der seine. Er erinnerte sich des Tages, an dem er ihr seine Mittellosigkeit und mühevollen Gehilfen geklagt. Sie hätte es nicht verstanden, daß er wollte sich ihrer Güte würdig erweisen und indem er seine ganze Schaffenskraft an das Porträt verwendete, beweisen, daß er etwas zu leisten imstande sei. Die große Stimmung, welche sich seiner bemächtigt hatte, veränderte endlich die quälenden Kopfschmerzen.

Aufforderung an die Militär- und Landsturmpflichtigen der Stadt Teuchern.

Die Musterung der sämtlichen bei der letzten Musterung wegen körperlicher Fehler als „zeitig kriegsunbrauchbar“ zurückgestellten Militär- und Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1899 bis 1869 der Stadt Teuchern findet am

**Mittwoch, den 30. Januar 1918
vormittags 9 Uhr**

im Restaurant „Schumanns Garten“ in Weizenfels a/S. Raht.

Ein Militärpflichtiger, der durch Krankheit behindert ist, zum Musterungstermin zu erscheinen, hat ein ärztliches, von der Polizeiverwaltung beglaubigtes Attest hierher beizubringen. Unentgeltliches Ausbleiben zieht die im § 26 der Wehrordnung angeordneten Strafen nach sich.

Militärpflichtige, welche an körperlich nicht schmerzhaften Gebrechen, als Taubheit, Blindheit, Krüppelhaftigkeit und Epilepsie leiden, haben ärztliche Atteste oder Bescheinigungen der Ortsgeistlichen oder des Schulrates und Gemeindevorstans 3 hierher vorzulegen. Krüppelheiten, Krücken und Ähnliches sind zur Stelle zu bringen. Die an Epilepsie Leidenden haben anzudeuten, entweder auf eigene Kosten, oder glaubhafte Zeugen zu stellen, welche die Krankheit aus eigener Beobachtung kennen und das Vorhandensein derselben eideschwörend zu bezeugen bereit sind, oder das Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen. Die eideschwörende Versicherung kann auch vor der zuständigen Ortspolizeibehörde abgegeben werden, welche alsdann die Verhandlungen der Erlassungskommission vorzulegen hat.

Die Militärpflichtigen machen zur Kenntnis anzuweisen, daß es nicht nur dem Wehrdienstgehalte entspricht, sondern auch in ihrem eigenen Interesse unerlässlich ist, daß sie in reiner Lebensweise erscheinen und ihren Körper, besonders die Füße, vor der Musterung ordentlich reinigen. Beachtung zu besonders besondere Sauberkeitsbefehle findet nicht statt. Diejenigen Militär- und Landsturmpflichtigen, welche hier zugezogen sind, haben sich, soweit es noch nicht erfolgt ist, sofort zur Stammerklärung anzumelden.

Teuchern, den 10. Januar 1918.

Der Magistrat.

Betrifft: Sammlung von Knochen und Altpapier.

Als Auffäufer für Knochen und Altpapier sind im Kreis Weizenfels zugelassen.

- 1) Hundemann Bornwisch in Teuchern.
- 2) " Rant " Hohndörfen.
- 3) " Soud " Troßitz.
- 4) " Dergl. " Schölen.
- 5) " Otto " Bissen.
- 6) " Frankenberg in Preisfeld.

Die Ortsammelstellen bitte ich unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 14. Dezember 1917 nur an die genannten Auffäufer Knochen und Altpapier gegen Vorzeigen der von der Geschäftsstelle ausgeteilten Bescheinigung gegen sofortige Bezahlung abzugeben, alle sonstigen Auffäufer aber unbedingt zurückzuweisen und diese dem Geschäftsführer sofort zu melden. Zu letztem Zwecke sind auch die Ortsamte-Waunmeister des Kreises anzuweisen. Bei Verleumdung der Ortsammelstellen andere ich meine Bekanntmachung vom 16. Dezember 1917 dahin ab, daß die Ortsammelstellen das Altpapier durch die Schulkinder nur sammeln lassen und gegen 10 Pfennig für ein Kilo den berechtigten Auffäufer abgeben. Letztere haben dann zumeist befreier eigener geschäftlicher Bewertung das Altpapier in die am 16. Dezember 1917 bekanntgegebenen Sorten zu trennen und weiter zu liefern. Das Sammeln von Knochen und Altpapier ist aus praktischen Gründen am besten an bestimmten Tagen regelmäßig vorzunehmen und ein Auffäufer zu beauftragen.

Auf Verlangen des Herrn Kultus-Ministers hin haben auch die Herren Kreis- und Schulinspektoren dem Geschäftsführer genaue Anweisung betreffs regelter Sammelthätigkeit durch die Herren Lehrer und alle Schulen gegeben. Verschiedene Nichtbefolgung des Arbeitsplanes erschwert die Geschäftsführung sehr. Bezahlung und Geldverkehr müssen strengstens nach dem Arbeitsplan erfolgen, besonders auch die genaue Berichterstattung. Alle Bekanntmachungen sind dem Arbeitsplane anzuschließen.

Weizenfels, den 7. Januar 1918.

Kriegswirtschaftliche Landkreis Weizenfels, Reinhardt Hauptm. d. Ref.

Auszahlung der Familienunterstützungen.

Die nächste Auszahlung der Unterstützungsbeiträge an die Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen findet in folgender Ordnung statt: **Mittwoch, den 16. Januar 1918 vormittags Nr. 1 — 400** Donnerstag, „ 17. „ „ 401 — 746

Die Empfänger haben jede wichtige Veränderung ihrer Vermögens- (Geburt und Tod von Kindern, Vollendung des 15. Lebensjahres bei Kindern) anzugeben. Die Unterstützung muß aller 14 Tage abgehoben werden, monatliche Abhebung ist nicht mehr möglich. Zur schnelleren Abfertigung wolle jeder Empfänger Kleingeld mitbringen. Entlassungen, sowie Veranlassungen über 1 Monat von Einberufenen sind ebenfalls zu melden.

Teuchern, den 11. Januar 1918.

Der Magistrat.

Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier am 14. Januar 1918.

Weltlicher Kriegshauptquartier

Die Feuerartillerie blieb tagsüber meist auf Eibringensfront beschränkt.

An einzelnen Abschnitten, besonders beiderseits von Lens war sie am Abend gesteigert.

Aufklärungsabteilungen brangen südlich von Armentières und nördlich von La Querrie in die englischen Stellungen ein und machten Befragungen.

Herzoginwitwe Deussier Kronprinz und Herzog Albrecht. Abgeschieden von erkrankten Gefährten in der Gegend von Soumeour und auf dem Weisener der Mass verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Weltlicher Kriegshauptquartier.

Nichts Besonderes.

Wagedouffige Front
Deftlich von Schützern und am Doppelpoßel und südlich von Doiranje Artillerieartillerie.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Zahlreiche große Dampfer versenkt.

Berlin, 13. Jan. (Mitteil.) Bei starker Bewachung und unter höchster Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftstreikräfte ausgelöst wurde, versenkten unsere U-Boote im Armeelokal und an der englischen Ostküste 5 größere Dampfer. Die Mehrzahl der Schiffe war mit beladen und bemannete.

Berlin, 12. Jan. Neue U-Booteerfolge im westlichen Teil des Sperrgebietes von England: 19 000 T. R.-T. In Läden und geschickt durchgeführte Angriffen (auch eines der U-Boote unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vier große Dampfer aus stark besetzten Geleitzügen heraus.

Kriegsbeskunde

am Mittwoch den 16. Januar
Teuchern, abends 7 Uhr Oberpr. Blagemann.
Freitag, abends 8 Uhr Oberpr. Blagemann.

Berein für Obst- und Gartenbau.

Freitag den 18. Januar
abends 8 Uhr
Bericht. — Affensagenlesen. — Berichtlesen.

Wohnung

an einige Leute zum 1. April zu vermieten
Zeitzerstr. 33 b.

Stubenofen

mit großer Rohmaße, von der Größe 5 Igar, verlässlich.
Süden Weg 6.

Vorkauf

von

Pantoffel- u. Schuhhölzern

in allen Größen.
Normale Preise.
Curtpantoffeln und Schuhe

werden nach Maß angefertigt von
H. Schlag, Schuhmacher,
Burgstr. 2.

Heute frischen

Fisch

bei
E. Naumann.

Gasthof zum Löwen.

Sonntag, den 20. Januar
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

2 gr. Vorstellungen

des weltberühmten Faserbretts und
Hergemeisters



Alfred Uferini
mit seiner Gesellschaft
mit einem vollständig neuen, hier noch nie
gesehenen Spielplan.

14 Glanznummern! U. a.: Verkörperung der
rühmlichen Jasson Stubeck.
An das Unglaubliche grenzend!

Persönliches Auftreten von Frau Dir. Uferini mit ihren Serpentin tänzen mit herrlichen Lichteffekten.

In den Zwischenpausen Unterhaltungsmusik.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn F. Fischer, Jägergasse 6.
Spreng 1,50 Mk., 1. Platz 1, — Mk., 2. Platz 80 Pf. An der Abendkasse: Spreng 1,80 Mk., 1. Platz 1,20 Mk., 2. Platz 80 Pf., Gallerie 50 Pf.

Preise der Plätze für die nachmittags stattfindenden Familien- und Jugendvorstellung: Spreng 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf. und Gallerie 20 Pf.

Gewöhnliche des Doppelt. Billets für nachm. nur an der Kasse. Zugendliche unter 18 Jahren haben ja abends Zutritt.



Für die überaus herzliche Teilnahme beim Tode und der Bestattung des

Oberleutnants d. R. und Batterieführers

Apothekenbesitzers

Hermann Stempel

in Teuchern sagen hiermit innigsten Dank.

Teuchern und Zeitz, den 11. Januar 1918.

Martha Stempel geb. Koettnitz,
Apotheker Stempel und Familie,
San.-Rat Dr. Koettnitz und Familie.

Schnelldruck, Druck und Verlag Otto Jiefers, Teuchern

Alle Drucksachen
für Industrie :::
Handel u. Gewerbe
liefert geschmackvoll die
Buchdruckerei
O. Lieferenz, Teuchern
Zeitzer Strasse 10.
Fernsprecher 359.

Alle Drucksachen
für Industrie :::
Handel u. Gewerbe
liefert geschmackvoll die
Buchdruckerei
O. Lieferenz, Teuchern
Zeitzer Strasse 10.
Fernsprecher 359.

Alle Drucksachen
für Industrie :::
Handel u. Gewerbe
liefert geschmackvoll die
Buchdruckerei
O. Lieferenz, Teuchern
Zeitzer Strasse 10.
Fernsprecher 359.

Alle Drucksachen
für Industrie :::
Handel u. Gewerbe
liefert geschmackvoll die
Buchdruckerei
O. Lieferenz, Teuchern
Zeitzer Strasse 10.
Fernsprecher 359.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Korpusseite 15 Wg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Werbung und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Erscheint wöchentlich 8mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag 8 abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlich 1 Wagnerspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 Wg. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,60 Wg. und durch den Briefträger 1,30 Wg.

Vierteljährliche und monatliche Bestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kollekten-Behandlungen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 7.

Dienstag, den 15. Januar 1918.

57. Jahrgang

Die parlamentarische Saison.

Um diese Jahreszeit pflegen einst im glücklichen Frieden die parlamentarischen Beratungen ihren Höhepunkt zu erreichen und die gesamte vortrefflich denkende Welt gefangen zu nehmen. Auch heute, in wieder dem letzten Winter, sind die Parlamente in Tätigkeit getreten; es hat es am ehesten ein jeder unter uns, die parlamentarischen Verhandlungen zu verfolgen nicht erst in der Weite der Welt, sondern in der unmittelbaren Nähe der parlamentarischen Verhandlungen. Die öffentliche Meinung ist allgemein erregt genug, und es ist in hohem Maße denkenswert, daß der Reichstag hier nicht noch die ins Feuer gießt, sondern durch sein mehrheitlich vaterländisches Verhalten beruhigend und versöhnend wirkt.

Wichtigste Beratungsgegenstände sind es, die abgesehen von den großen Krieges- und Friedensfragen, von den Parlamenten zu erledigen sind. In Preußen ist die wesentlichste Angelegenheit die Verbindung mit der Erneuerung des Vertriebsgesetzes und einer Erneuerung der parlamentarischen Beziehungen der Provinzen des Reiches zu einander. Die wichtigsten Verhandlungen über die Reformvorlagen haben bisher jede Seite nach Möglichkeit zu verwalten gesucht, aber doch den Eindruck

Politische Nachrichten.

Einwanderung und Auswanderung wählten am Sonntag in Berlin. Da die beiden Häuser des Reichstages die Wahl des Reichstages wählten, wird auch Arbeit für das Volk des Vaterlandes geleistet.

Fragestellung? Im Hinblick auf die Anwesenheit von Einwohnern und Auswohnern in Berlin wählten die Reichstages wählten, wird auch Arbeit für das Volk des Vaterlandes geleistet.

In der Wahlreformkommission des Preussischen Abgeordnetenhauses

wählte sich der Abgeordnete des Staatsministeriums Dr. Friedberg gegen ein Wahlrecht. Im Frieden, wenn die großen innerpolitischen Fragen aufzuheben, würde sich das Volk mit der Wahlreform noch viel eingehender beschäftigen als heute; die Frage werde nicht zur Ruhe kommen. Die Wahlreform ist in ihrer letzten Form angehängt worden, nicht nur in einer Eile, sondern auch in zwei Sitzungen, die sich direkt an das Volk wenden und so in die Grundlagen der Reform schon ganz bestimmt hineingehen. Die Wahlreform, in deren Zusammenhang, trotz dieser feierlichen Ankündigung, die Vorlage abzuweisen, so müßte sie doch auch die Wirkung abändern. Eine Ablehnung der Vorlage würde die Volkswahlen einbringen, welche der Reichstagsreform in ihren Grundlagen nicht entsprechen, so werde der Siegswille der breiten Massen außerordentlich geschwächt. (Anruhe b. d. Red.) Der Mittelstand und die Mittelstandlichen hätten im Krieg im meisten gelitten. Würde man ihnen sagen: „Lobbedem ihr am meisten gelitten habt, habt ihr nicht denselben Lohn und nicht dieselben Leistungen aufzuweisen“, so müßte das zitternd wirken.

Brest-Litowsk.

Die Verhandlungen werden fortgesetzt, wir sehen ihrer Entwicklung weiter mit Ruhe entgegen, zumal Zustand eine Rolle als Kämpfer bis auf weiteres ausgeübt ist. Auch Bemerkungen angelegte Vorlagen mit erneuten Kriegsvorbereitungen für den Fall der Ablehnung der russischen Bedingungen durch die Mittelmächte berührt unsere Zuversicht nicht.

Die Niederlage der Gegenrevolution. Die trügerischen Vermählungen, die Macht der Bolschewiki zu führen, haben keinen Erfolg. Daraus wurde geschlagen und es wird die Pflicht, die von den Abteilungen revolutionärer Soldaten und der roten Garde verfohlen. Die Truppen zerschlagen gegen sich nach neuen Niederlagen auch der Arbeiter und Soldaten in Brest-Litowsk in Freiheit. Die Entfaltung der vorbrechenden Beziehungen zwischen der Rada, Kaledin und Franzosen und Amerikanern ohne ein Volk die Augen über den verruchten Handel, der mit dem Blute der ukrainischen Arbeiter, Soldaten und Bauern getrieben wurde. Die Macht der Bolschewiki, die sich auf dem Kampf in Ghorlow gebildet haben, gewinnt an Einfluss. Der ukrainische Kriegsminister Petukow reichlich sein Häuflein geblieben ein.

Die Kampfverhandlung am Mittwoch im Hauptauschüsse des Reichstags wird gründlich reines Licht machen und mit den Londoner Verhandlungen ebenso aufräumen können wie mit den Washingtoner. Nach Lord George hat sich auch der englische Minister des auswärtigen Balfour noch bemüht gefügt, die Kriegsziele zu erweitern, bei dieser Gelegenheit in allgemeinen Worten auf Deutschland zu schimpfen und die Rückgabe des Elb-Weichens an Frankreich zu fordern. So flart, mit in allererster Zeit, hat sich England für diese Forderung niemals vorher ins Zeug gesetzt. Amerikas Hilfe scheint ihm zu problematisch und es scheint gewiss zu sein, zur Fortsetzung des Krieges noch einmal an die Leisten, aber auch die allerersten Schritte des zusammenbrechenden Frankreich zu unterstützen. Um dieses zu den künftigen Operationen anzuwenden, wird ihm das elb-Weichensige Versprechen vorgehalten. Unsere militärische Lage ist dagegen so günstig, unsere Kriegsziele sind so klar und gerecht, daß der Reichstagsrat zu der Darstellung der Verhandlung in seiner Mitwahrnehmung zweifellos die einmütige Zustimmung des Hauptauschusses finden wird.

Neue Reichstagskammern? Die Finanzminister der Einzelstaaten waren in Berlin vor dem Reichstagsauschuss über Einzelheiten des Reichshaushalts zu beraten. Im Hinblick auf die gemeinsame Vorbereitung waren die Finanzminister und eine Anzahl politischer und parlamentarischer Persönlichkeiten zum Grafen Roederin geladen worden.

Was wird aus Polen? Im Zusammenhang mit den durch die Anwesenheit der polnischen Regierung anzu-

regten Erörterungen und Erwägungen dürfte es interessieren, daß einer halbamtlichen Berliner Meldung der „Alln. Ztg.“

zufolge, nach Änderungen von gut unterrichteter Seite die sogenannte ostpolnische Lösung durchaus nicht so aussichtsreich ist, wie gemeinhin angenommen wird. Welchen Einfluss hierbei die wirtschaftlichen Gesichtspunkte haben, möge dahingestellt sein.

Im Hauptauschuss des Reichstags wurden die vortrefflichen Beschlüsse zwischen Deutschland und Rußland in zum größten Teil vertraulicher Ausdrucksweise erörtert. Ein Vertreter des westfälischen Amtes erklärte dabei, es handle sich um die schwierigsten Fragen, die jemals der Rechtsanwendung gestellt worden sind. Der Zusammenbruch der Rechtsbeziehungen zwischen den Völkern gehöre zu den erschütterndsten Erfahrungen der Kriegszeit. Deutschland habe nicht zu verhindern, daß der Krieg auf die privaten Rechtsbeziehungen übergriffe. Das sei leider nicht gelungen. Es sei ein großes Trümmersfeld, vor dem wir stehen. Bei der ungeheuren Größe der Aufgabe, aus dem Zusammenbruch des internationalen Rechts neue öffentliche und private Rechtsbeziehungen zwischen den bisher voneinander getrennten Staaten herzustellen, und der Fülle der in Recht verfallenen Zeit ist naturgemäß eine vollständige Regelung unmöglich gewesen; doch ist es gelungen, die wichtigsten Delegierten zur Annahme der deutschen Vorschläge über die Wiederherstellung der Staatsverträge, über die Aufhebung der Kriegsgesetze, über die Wiederherstellung in derlei Privatverträge und Entschädigung für solche, die verstoßen sind, über die Schlichtung für außergerichtliche Genugtuung als Ergebnis des Krieges und über die Regelung der Kriegsverträge und Kriegsverfahren zu bewegen.

Verständnis? In den Verhandlungen des Reichstags steht das Gesetz, so Rallers Gewürz solle dem Monarchen die Beratung einiger Herren in die erste preussische Kammer vorgelegt werden, die für das Reichstagsgesetzrecht in Preußen kommen würden. Geht werden der Inhalt des Reichstags Rat, der frühere Reichstagsrat Dr. Michaelis, der nationalliberale Abgeordnete Frickh und andere genannt. Eine Befähigung der Angaben bleibt ärgern.

Die Reichstagswahlwahl in Saugen für den verstorbenen Abgeordneten Graef war die erste Reichstagswahlwahl während des Krieges, die unter Aufhebung des Bürgerrechts stattfinden sollte. Es erhielt der in der Reichstagswahlwahl Hermann 6957 Stimmen, der Sozialdemokrat Uffig 6418 und der Reichstagsrat Budor 3525 Stimmen. Es heißt, die Reichstagswahl wurden wieder in der Stichwahl für den Sozialdemokraten eintreten, so daß dieser, und nicht wie bei der letzten Hauptwahl der Sozialdemokrat Rumbold gewählt werden würde. Vermerkenwert war die starke Rückgang der Zahl der Wahlberechtigten von 38 000 im Jahre 1912 auf nur 22 000.

Der „deutsche Militarismus“ als Kulturräger.

In dem heutigen Frankreich schaute unter einer dünnen Zivilisationshülle alles anders denn alte Kultur hervor. Zwar liegen in den Klammern von Schloßern und Privatgärten die Gebäude, welche Frankreich hüten, kühner aber waren, bestehend für die Bildungsschule und den Funktion der Befehl, billige Waren auszufüllen von befehliger Gemächlichkeit zu erfüllen. Besonders auffallend war der Mangel an Sinn für Reinlichkeit. Äußere Eleganz verdeckt die Unauberkeit in Kleidung und Wohnung. Vorgebildet nicht mehr selbst in vornehmen französischen Häusern nach Vorbestimmten, nach guten Vorbildern, nach Worten, die durch Mädelhaltung den Gesundheitsbedürfnissen entsprechend einseitig sind. Häuser und Straßen selbst in höheren Ständen haben keine Kanalisation. Dieben können entsprechend leicht die Gesundheit der Bevölkerung zu wahren übrig. Tapas, Purz und sonstige anstößende Krankheiten, insbesondere auch Tuberkulose, erhöhen die Sterblichkeitsrate des französischen Volkes, von Gesundheitsfragen kann es schweigen.

Das deutsche Volk hat überall, wo es sich längere Zeit aufhalten mußte, unermüdet Ordnung geschaffen. Abgesehen von dem, was die Zivilisationsverhältnisse abgeben, die Abwässer in ein System gebracht, gesundheitsgefährliche Schmutz abgeleitet, die Kinder in hellen, luftigen Räumen untergebracht. Wo es nicht mehr, wurden Amerikaner geschaffen, Krankenhäuser eingerichtet für die Versorgung kranke, hilflose, alter und sonst hilflosbedürftiger Leute gerettet. Der Gartenbau wurde gepflegt, eine rationelle Obst- und Gemüseerzeugung eingerichtet, durch intensive Verwertung die Fruchtbarkeit des Acker erhöht. Ferner wurde eine ganze Reihe industrieller und wirtschaftlicher Anlagen ins Leben gerufen. Elektrische Kraft erzeugt, groß-Ölwerke, Zementwerke, Zementwerke, Zementwerke, Zementwerke und dergl. mehr geschaffen. Zur Erhebung der geistigen Funktionen hielt der deutsche Soldat darauf, daß regelmäßiger Schulbesuch die Kinder des besetzten Gebietes förderte, daß Setzungen, Theater und Vorträge den Erwohnenen zugute kamen. Das deutsche Schwert hat als ein mächtiger Organisator und Kulturräger gewirkt.

Der Weltkrieg

Westlicher Kriegszustand.

Die Gesichtspunkte blieb auf Kräfte und Wurfminenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegszustand.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.